



DIÖZESANSYNODE
SINODO DIOCESANO
SINODA DIOZEJANA

27.03.2014

Diözesansynode: die Ergebnisse der offenen Veranstaltungen

Strukturfragen und Rollenbilder, Neugestaltung der Liturgie, Stärkung der Familien- und Jugendarbeit: die Südtiroler Bevölkerung hat deutliche Vorstellungen darüber, wo die Diözesansynode Hand anlegen sollte. Nicht weniger deutlich erscheinen auch die Leerstellen im Dossier, das heute veröffentlicht wurde: eine Erneuerung der Kirche in ihrem Wirken in der Gesellschaft wird nur am Rande angedacht.

Das Wort Gottes ist auch heute noch gültig und gibt Antworten auf die Fragen des Lebens. Mit dieser Überzeugung hat sich die Diözese Bozen-Brixen auf den gemeinsamen Weg der Diözesansynode gemacht. Der erste Schritt auf diesem Weg steht im Zeichen des „Hörens“. In zwölf offenen Veranstaltungen wurde die Bevölkerung eingeladen, ihre Sichtweisen und Erfahrungen, ihre Fragen und Anliegen einzubringen und um gemeinsam nach Antworten auf die Fragen der heutigen Zeit zu suchen.

Das Sekretariat der Synode hat heute Bilanz gezogen und die Ergebnisse der ersten Phase der Synode der Öffentlichkeit vorgestellt. Allein schon die Zahlen sprechen von einem deutlichen Erfolg: rund 3000 Personen haben sich an den ganztägigen Treffen beteiligt, Themen definiert und in kleinen Gruppen besprochen. All das wurde von den Teilnehmern selbst schriftlich festgehalten: 601 Protokolle sind das sichtbare Resultat dieser Arbeiten. Alle diese Protokolle wurden im Sekretariat abgetippt und auf der Webseite der Synode veröffentlicht.

Nach längerer Arbeit liegt nun auf 70 Seiten eine Auswertung aller Protokolle vor und kann auf der Webseite der Synode heruntergeladen werden. Dafür wurden alle Protokolle in Kernaussagen erfasst und kategorisiert. Das Ergebnis ist ein in dieser Form einmaliger Querschnitt der Anliegen und Wünsche der Südtiroler Bevölkerung.

Die stärksten Themenbereiche

Schon ein Blick auf die meistgenannten Themenbereiche ist in dieser Hinsicht sehr aufschlussreich. Ganz oben stehen die Strukturfragen (30% aller Kernaussagen), d.h. all jene Themen, welche die Rollenverteilung und die Organisation auf den verschiedenen Ebenen des



kirchlichen Lebens betreffen. Welche Aufgaben sollen in den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten künftig von Laien und welche von Priestern übernommen werden? Wird es diesbezüglich neue Berufsbilder geben? Wer übernimmt die Gemeindeleitung?

Direkt auf den Fuß folgt der Bereich Liturgie und Sakramente (26%). Hier steht vor allem eine zeitgemäße Gestaltung des liturgischen Lebens auf der Wunschliste der Bevölkerung, sowie eine verstärkte Mitgestaltung durch Laien. Deutlich ist auch der Wunsch nach verständlicher Sprache von Texten und Predigten zu vernehmen.

Die stärksten Einzelthemen

Bei den Einzelthemen stehen die Anliegen in Bezug auf die Familien ganz vorne (Nennung in 16% der Protokolle). Hier geht es vor allem darum, die Familien als Ursprungsort des Glaubens zu stärken und in ihrem Glaubensweg zu stützen. Dieses Anliegen der Stärkung der Familien überwiegt auch gegenüber dem breit vertretenen Anliegen, einen besseren Umgang mit all den neuen Situationen zu finden, die sich im Bereich Ehe und Familie finden. Hier findet das Anliegen, wiederverheiratete Geschiedene zur Kommunion zuzulassen, breite Unterstützung.

Unmittelbar nach dem Thema Familie folgt in der Hitliste der meistgenannten Anliegen das Thema Kinder und Jugend (Nennung in 15% der Protokolle). Hier wünschen sich die Südtiroler eine bessere Begleitung der Jugendlichen und deren stärkere Einbindung in das Gemeindeleben. Gerade auch im Themenbereich Liturgie kreisen sehr viele Anliegen um die Zielgruppe der jungen Menschen. Die Sorge um die Zukunft der Pfarrgemeinden und des Glaubenslebens wird hier deutlich greifbar.

Zwei Dossiers im Vergleich: Schwachpunkt Verkündigung und Soziales

Im Frühjahr und Sommer wurde der Bevölkerung die Möglichkeit geboten, sich per Brief oder E-Mail zu Wort zu melden und Anliegen einzubringen. Aus den 518 eingegangenen Meldungen wurde ein Dossier erstellt, das nun ebenfalls online verfügbar ist. Einige Vergleiche bereichern das Stimmungsbild dieser ersten Phase der Synode.

So fällt auf, dass die klassischen heißen Fragen, die in den Briefen noch einen hohen Stellenwert einnehmen, in der Phase der offenen Treffen an Relevanz einbüßen. Zwar zeigen die Aussagen zum Zölibat, dem Frauenpriestertum und dem Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen weiterhin klar Richtung Veränderung der gängigen Praxis. Der Stellenwert dieser Themen nimmt aber insgesamt deutlich ab: das Thema Zölibat sinkt von 24% auf 4% des Gesamtanteils, das Frauenpriestertum und Wiederverheiratete in ähnlichem Ausmaß.

Im Gegenzug gewinnen die sozialen und ethischen Themen leicht an Stellenwert. Die Frage, wie die Kirche in die Gesellschaft hinein wirkt und bei Themen wie Wirtschaft, Politik, Arbeit und sozialer Gerechtigkeit mitmischt, bleibt aber mit Nennung in 11% der Protokolle nach wie vor ein Randthema, wie auch der Themenbereich der Verkündigung, der auf bescheidene 9% absinkt. Die gängige Praxis wird in diesen Bereichen anscheinend kaum als problematisch



wahrgenommen. Die Synode wird aber gut daran tun, an diesem für Papst Franziskus so zentralen Punkt nochmals nachzuhaken.

Die Anregungen der Kinder

Zuletzt sei noch ein Blick auf die Kinder geworfen: das Thema Kinder und Jugend ist gemeinsam mit der Gestaltung der Liturgie der Dauerbrenner in beiden Phasen der Themensuche. Dazu passt die Initiative der Katholischen Jungschar, innerhalb der offenen Veranstaltungen die Kinder einzuladen, um deren eigenen Anliegen und Wünsche zu hören. Die Anliegen der Kinder spiegeln dabei recht deutlich wieder, was auch die Erwachsenen bewegt. Strukturfragen spielen hier altersgemäß eine untergeordnete Rolle, wohl aber wird auch hier ein deutlicher Wunsch nach neuer und lebendiger Gestaltung der Liturgie laut. Ganz oben steht hier mit 29 Nennungen der Wunsch nach modernerer Musik im Gottesdienst.

Die nächsten Schritte der Synode

Den Synodalen und der interessierten Bevölkerung steht nun ein umfangreiches Dossier zur Verfügung (www.bz-bx.net/synode), auf dessen Grundlage die weiteren Schritte der Synode gesetzt werden sollen.

Der nächste Schritt ist die nun anstehende zweite Session der Synode am 4. und 5. April. Hier geht es um die Eingrenzung der Themenbereiche, an denen die Synode in Folge weiter arbeiten wird. Die entsprechenden Kommissionen werden bis Januar 2015 Visionen erarbeiten, um im Anschluss bis Dezember 2015 die Schritte zur Umsetzung zu definieren. In der Zwischenzeit ergeht die Bitte an die Bevölkerung, den Prozess weiter kritisch und aufmerksam zu verfolgen.

Ansprechpersonen/Interviewpartner:

Eugen Runggaldier, Moderator der Diözesansynode

Tel. 0471 306210 / 345 2643197

Reinhard Demetz, Sekretär der Diözesansynode

Tel. 0471 306288 / 366 9133846